

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am 105. Tag unserer Bibelreise. Unser heutiges Lesepensum umfasste die Kapitel 22 und 23 des Buchs Josua, den Psalm 63 und das 16. Kapitel der Apostelgeschichte.

Im 22. Kapitel des Buchs Josua lesen wir, wie die Streitkräfte der Stämme im Osten des Jordan zurück in ihr Land gesandt wurden. erinnert euch, sie waren mit den anderen Stämmen ins Gelobte Land gezogen und hatten sie beim Kampf gegen den Feind und bei der Eroberung unterstützt. Sie hatten sich ihren Erbteil jenseits des Jordan erbeten und wollten sich dort niederlassen. Mose ließ sie gewähren unter der Voraussetzung, dass die kampffähigen Männer an der Seite ihrer Brüder für Israel kämpfen sollten. Nach fast fünf Jahren Eroberungsfeldzug kehrten sie nun wieder zurück zu ihren Familien. Die Israeliten hatten ihren Erbbesitz aufgeteilt, auch die Leviten hatten ihre Städte zugewiesen bekommen und die Asylstädte waren eingerichtet. Es galt zwar noch Restgebiete zu erobern und einige Feinde zu bekämpfen, Josua aber erteilte ihnen seinen Segen für ihren Gehorsam, ihre Ausdauer und Brüderlichkeit und gab ihnen noch ein paar Mahnworte mit auf den Weg, bevor er sie ziehen ließ. Seine Worte finden wir in Vers 5 und 6: *„Achtet aber genau darauf, das Gebot und die Weisung zu erfüllen, das euch Mose, der Knecht des HERRN, gegeben hat: den HERRN, euren Gott, zu lieben, auf allen seinen Wegen zu gehen, seine Gebote zu bewahren, euch ihm anzuschließen und ihm mit eurem ganzem Herzen und eurer ganzen Seele zu dienen. Dann segnete sie Josua und ließ sie ziehen und sie begaben sich zu ihren Zelten.“* Diese drei Dinge trug er ihnen auf: Der Gehorsam entspringt der Liebe zu Gott, dann ist er keine Last, auch keine Formalität. Gott zu lieben ist sehr wichtig; von ganzem Herzen sollen wir auf seinen Pfaden wandeln. Die Gebote sind sorgfältig zu beachten, seine Worte sind zu bewahren und nie zu vergessen. Auf das Wort Gottes wollen wir hören. Halleluja. Mit ganzem Herzen und ganzer Seele sollen wir ihm dienen. Diese Worte gab Josua ihnen mit auf den Weg. Wir können uns vorstellen, wie bewegend der Abschied gewesen sein muss – so viele Jahre hatten sie eng Seite an Seite gegen den Feind gekämpft und waren sich nahe gekommen. Nun trennten sich ihre Wege. Damals konnte man nicht häufig reisen, sich besuchen oder miteinander kommunizieren. Sicherlich war es schmerzlicher, tränenreicher Abschied!

Im Vers 10 lesen wir, dass die Stämme des Ostens – die Rubeniter, die Gaditer und der halbe Stamm Manasse - noch diesseits des Jordan einen beeindruckenden Altar errichteten. Als die Israeliten das hörten, versammelte sich die ganze Gemeinde Israels in Schilo, um gegen sie ins Feld zu ziehen. Wir fragen uns, wie sie auf die Idee kamen, gegen ihre Brüder kämpfen zu wollen, da der Bau eines Altars doch an und für sich eine gute Sache ist. Vielleicht dachten sie, dass dieser Altar ein Zeichen eines Bündnisses mit heidnischen Göttern der Region war, dass die Brüder schnell vom Glauben abgefallen waren und nun andere Götter verehrten. Der zweite Gedanke mochte gewesen sein, dass dieser Altar am Jordan in Konkurrenz zu Gottes Tabernakel in Schilo stand, wobei Gott ganz klar angeordnet hatte, dass es nur einen Ort für Israel geben würde, an dem Brand- oder Schlachtopfer dargebracht werden durften. Das lasen wir in Levitikus 17, 8+9. Das waren also die Gründe, warum die Stämme westlich vom Jordan gegen ihre Brüder in den Kampf ziehen wollten. Es herrschte Verwirrung und ein Missverständnis unter den Brüdern. Die Art und Weise, wie die Israeliten diesen Konflikt lösten, war in der Tat lobenswert. Sie entsandten den Priester Pinhas, der später Hohepriester werden sollte, gemeinsam mit zehn Anführern aus jedem Stamm, die die Wahrheit herausfinden sollten. Diese trugen ihre Anschuldigung gegen die östlichen Stämme vor und warnten vor der Versündigung wie in Pegor, wie bei Achan und schilderten die Auswirkungen dieser Sünde auf die ganzen Stämme.

Es stellte sich heraus, dass sie diesen Altar als Gedenkort und nicht als Opferstätte oder für den Götzendienst errichtet hatten, nicht im Ungehorsam gegen Gott, sondern als Mahnmal gegen

zukünftige Sünden und Missverständnisse. Sie wollten ihre Nachfahren damit warnen, dass diese keinen Zwist und Unfrieden unter den Stämmen aufkommen lassen sollten. Trotz der guten Absicht wurde dies selbst missverstanden und als Sünde betrachtet. Seht, auch uns passiert das oft. Wir haben die besten Absichten und was wir tun, wird als böse Tat missverstanden, wo wir doch im Gegenteil helfen wollten. Es schmerzt uns, missverstanden zu werden, und wir können uns Israel zum Vorbild nehmen, wie es in dieser Situation mit Bedacht vorgegangen war. Halleluja. Zunächst hatten sie Gottes Heiligkeit und Ehre im Sinn, dann zeigten sie den Mut, ihre Brüder liebevoll mit der Wahrheit zu konfrontieren. Wie wichtig das ist, darauf weist uns auch der Apostel Paulus in Epheser 4,15 hin: *„Wir aber wollen, von der Liebe geleitet, die Wahrheit bezeugen.“* Die Wahrheit ist mit Liebe, mit dem Geist der Liebe auszusprechen, wenn ich weiß, dass andere in der Sünde stehen. Dieser Vorfall erinnert uns auch daran, dass wir immer erst um Aussöhnung bemüht sein sollen, bevor wir kämpfen. Weiterhin müssen wir uns überlegen, ob wir bereit sind, Zugeständnisse zu machen, um einen Konflikt zu lösen. Es ist sehr schön zu lesen, wie sie in Vers 19 sagten: *„Wenn ihr Probleme in eurer neuen Heimat habt, wenn ihr merkt, dass ihr dort nicht beten könnt, dann seid ihr hier auf unserem Land herzlich willkommen.“* Diese Bereitschaft, Opfer für andere zu bringen, damit diese nicht sündigen, ist ein schöner Wunsch. Der nächste wichtige Punkt ist, dass man niemanden konfrontieren soll, wenn man nicht wirklich willens ist zu helfen. Sie klagten sie nicht einfach nur an, sondern waren bereit, Hilfestellung zu geben. Darüber hinaus sollen wir immer bemüht sein, die Dinge aus der Sicht der anderen Person zu betrachten, um diese zu verstehen. Und der letzte Punkt ist, dass man immer das Beste vom anderen annehmen soll. Vers 31: *„Und der Priester Pinhas, der Sohn Eleasars, sagte zu den Rubenitern, den Gaditern und den Manassitern: Jetzt wissen wir, dass der HERR mitten unter uns ist; denn ihr habt keinen solchen Treubruch gegen den HERRN begangen. Dadurch habt ihr die Israeliten vor der Hand des HERRN bewahrt.“* Dieser Vorfall und die aufgeführten Punkte können uns als Anleitung dienen, wie wir mit Missverständnissen umgehen sollen. Welch schöne Botschaft!

Im 23. Kapitel des Buchs Josua finden wir die Abschiedsrede von Josua, die wir in drei Bereiche unterteilen können. In Vers 1-7 ermahnte er das Volk, sprach von dem absoluten Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes. Er erinnerte sie daran, was Gott in der Vergangenheit für sie getan hatte und versicherte ihnen, dass der Herr auch weiterhin sie im Kampf gegen die Feinde unterstützen würde, vorausgesetzt, dass sie seinem Wort folgen. Im zweiten Teil (Vers 7-13) finden wir eine zweite Mahnrede. Er sprach klare Worte, dass mit den Feinden kein Frieden zu schließen ist, dass mit ihnen keinerlei Bündnisse und keine Mischehen einzugehen sind und erläutert die negativen Folgen. Im letzten Teil (Vers 14-16) erfolgte die letzte Warnung, dass Gott die Treue zu halten ist: *„Ich selbst muss heute den Weg alles Irdischen gehen. Ihr aber sollt mit ganzem Herzen und ganzer Seele erkennen, dass von all den Zusagen, die der HERR, euer Gott, euch gegeben hat, keine einzige ausgeblieben ist; alle sind sie für euch eingetroffen, keine einzige von ihnen ist ausgeblieben. Wie aber bisher jede Zusage, die der HERR, euer Gott, euch gegeben hat, eingetroffen ist, so wird der HERR, euer Gott, künftig jede Drohung gegen euch verwirklichen, bis er euch aus diesem schönen Land hinweggerafft hat, das euch der HERR, euer Gott, gegeben hat. Wenn ihr euch gegen den Bund, auf den der HERR, euer Gott, euch verpflichtet hat, vergeht, wenn ihr hinget und anderen Göttern dient und sie anbetet, dann wird der Zorn des HERRN gegen euch entbrennen und ihr werdet rasch aus dem schönen Land verschwinden, das er euch gegeben hat.“* Preiset den Herrn!

Der Psalm 63 bringt wunderbar die tiefe Sehnsucht des Menschen nach Gott zum Ausdruck. Der Hl. Chrysostomus erzählt uns, dass es bei den frühen Christen ein Gesetz gab, diesen Psalm jeden Tag in

der Öffentlichkeit zu singen, da man ihm eine solche große Bedeutung beimaß. Seit vielen Jahren wird dieser Psalm 63 beim Laudes, dem Morgengebet, gesungen. Es steht geschrieben, dass David seine meisten Psalme in der Wildnis verfasste, bevor er den Thron Israels bestieg, oder während seines kurzen Exils und des Aufstands seines Sohnes Absalom. Die meist verbreitete Ansicht ist, dass er diese während der Jahre in der Wildnis geschrieben hatte, als er vom König Saul verfolgt wurde; es ist allerdings nicht genau zu eruieren. Drei wichtige Aspekte finden wir hier in diesem Psalm. Zunächst wird hier dieser Durst, die große Sehnsucht nach dem Herrn beschrieben. *„Gott, mein Gott bist du, dich suche ich, es dürstet nach dir meine Seele.“* Ja, ich suche dich bereits früh am Morgen. *„Nach dir schmachtet mein Fleisch wie dürres, lechzendes Land ohne Wasser.“* Die Sehnsucht, der Durst nach dem Herrn verzehrt mich. Zweitens finden wir die Größe von Gottes Liebe. *„Denn deine Huld ist besser als das Leben.“* Es ist das erste Mal im Alten Testament, dass etwas als besser als das Leben deklariert wird. Gottes Liebe, Gottes beständige Liebe ist besser als das Leben selbst. *„Meine Lippen werden dich rühmen.“* Ich werde dich loben und preisen. Im letzten Teil lesen wir vom dankbaren Vertrauen auf Gott: *„Ich gedenke deiner auf meinem Lager und sinne über dich nach, wenn ich wache. Ja, du wurdest meine Hilfe, ich juble im Schatten deiner Flügel. Meine Seele hängt an dir, fest hält mich deine Rechte.“* Vor Freude will ich singen, denn deine Hand hält mich fest. Ich vertraue auf dich in dankbarer Freude, in hoffnungsvollem Lobpreis und starker Zuversicht. Preiset den Herrn!

Auch heute werden wir nicht näher auf die Apostelgeschichte eingehen, da wir am Ende unserer Bibelreise diese ausführlich betrachten werden. Im Kapitel 16 haben wir heute von der zweiten Missionsreise des Apostels Paulus gelesen, die im Kapitel 15 Vers 35 begann und bis Kapitel 18 Vers 22 beschrieben ist. Bedeutsam ist der Vorfall in Philippi, bei dem sie viel Leid erfahren mussten. Aus diesem Leid bewirkte der Herr zu seinem Ruhme die Rettung vieler Seelen. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.